

ihrem Unglauben und Unheilanstiften nicht abließen und die Zahlung der an den Fiskus zu entrichtenden Charadschsteuer verhinderten. Da sich auch das Staatsvermögen vor derartigen Patriarchen schützen muß, wohnen die Abgesetzten von altersher wegen ihrer ketzerischen Gebräuche im Kloster Ajanoros. Da er wissen läßt, daß man auch den Genannten notwendigerweise nach Ajanoros schicken muß, so befehle ich, daß man den erwähnten Mönch Metrofan wegen seiner Ketzereien nach Ajanoros schicke, und ordne an, daß du beim Empfang dieses den Genannten, wo er auch sein möge, herbeiholst, ihn unverzüglich meinem Tschausch mitgibst und ihn nach Ajanoros schickst und ihn dort an dem Orte unterbringst, wo die von den Patriarchen wohnen, die von früher her wegen ihrer Ketzereien abgesetzt wurden. Wenn er sich trotzig und widerspenstig zeigt, sollst du es melden.

Einem von den Leuten des Scheitan Oglu übergeben.

Am 16. Zi 'l-hiddsche 981 (8. April 1574).

## Der Wilnaer Märtyrer Francus Franco

Von Theodor Wotschke, Pratau bei Wittenberg

Als die Fronleichnamsprozession 1611 durch Litauens Hauptstadt, das kirchenreiche Wilna, sich bewegte, sprang ein junger Italiener, Francus Franco, Erzieher etlicher litauischer Edelsöhne, auf den auf der Straße errichteten Meßaltar und rief mit weithin schallender Stimme: „Was tut ihr? Glaubt ihr, Gott zu dienen? Die größte und häßlichste Abgötterei begeht ihr. Das Brot, das ihr herumtraget, ist nicht Gott. Ein leeres Sinnbild ist es, das allein sich nicht bewegen kann. Christus, unser Gott, ist im Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes.“ Weiter kam er nicht. Die Menge stürzte sich auf ihn und mißhandelte ihn furchtbar. Nach einer vierwöchentlichen Kerkerhaft, in der er auch unter Folterqualen fest hielt an seinem evangelischen Glauben, und wenn die Schmerzen ihn zu überwältigen drohten, sich mit Röm. 8, 18 tröstete, wurde er am folgenden 1. Juli als Gotteslästerer gevierteilt. Am nächsten Tage stürzten sich die Jesuitenschüler auf die reformierten Kirchengebäude, plünderten und verbrannten sie<sup>1</sup>. Einen der Geistlichen,

1) Damals ging auch das wertvolle Archiv und die reichhaltige Bibliothek der reformierten Gemeinde in Flammen auf, besonders die Akten der Jahre 1558—1610. Die Monumenta reformationis Polonicae et Lithuanicae können deshalb Serie IV die litauischen Synodalprotokolle erst von 1611 an bieten.



Balthasar Krosniewicz<sup>1</sup>, stürzten sie aus dem Fenster, einen anderen, Martin Tertullian, schlugen sie tot.

Wengierski<sup>2</sup>, dem wir diese Nachricht verdanken, weiß über Franco nur noch zu berichten, daß er in Italien geboren und erzogen sei, mit seinem Vater, dem späteren Salineninspektor in Wieliczka, ins Krakauer Land gekommen sei und der Reformation sich angeschlossen habe. Gelegentlich einer Reise in die Heimat sei er dort um seines Glaubens willen eingekerkert, durch Flucht aus dem Gefängnis aber dem sicheren Tode entronnen. Weitere Nachrichten über den Wilnaer Märtyrer bietet die Literatur nicht. Da erweitert unsere Kenntnis ein Schreiben der Wittenberger Universität, das das Dresdener Hauptstaatsarchiv besitzt. Franco war am 21. Mai 1608 in Dresden als verdächtig verhaftet worden. Da sein Stammbuch die Eintragung verschiedener Wittenberger Professoren bot, wandten sich am 24. Mai die Geheimen Räte mit der Bitte um Auskunft über ihn an den Rektor und die Lehrer der Leucorea. Sie erhielten folgenden Bescheid:

„Der Herren an uns vnterm dato Dresden, den 24. huius ergangenes Zuschreiben ist vns von Zeigern recht eingehändiget worden dieses Inhalts, daß am verschieuen Sonnabend ein Ausländischer, welcher kein deutsch sondern nur latein zu reden wissen will vnd sich für einen Italienischen vom Adel ausgibt vnd sich Francum Francho nennet, nach Dresden in die Vestung kommen, auf welchen man seiner weit-schweifenden vmbständigen Reden willen allerlei Verdacht muthmaßen wollen, vnd dieweil er unter anderem fürgeben, daß er sich eine Zeit

1) Da über Krosniewicz so gut wie nichts bekannt ist, bemerke ich, daß K. sich am 21. Juli 1596 in Heidelberg, am folgenden 22. September in Altorf, am 5. Januar 1599 wieder an der Ruperta hat einschreiben lassen. Zu Altorf war er Präzeptor des Martin Czaplic von Spanow, des Sohnes des Luzker Richters Johann Czaplic. Am 23. März 1597 disputierte er an der Paläocome und widmete die Thesen (theoremata de notioribus natura et nobis) dem Litauer Samuel Korsack, der ihm nach Heidelberg folgte. Hier wurde Krosniewicz am 31. Januar 1600 Magister. Am 27. Mai 1600 ging er nach Basel, wo er zum Doktor der Theologie promoviert wurde. Als sein Landsmann Johann Musonius, der spätere Lissaer Rektor, in Basel den Magistergrad erhielt, gratulierte er ihm mit Jakob Wolfagius und dem Krakauer Doktor der Medizin Wenzel Liskovius (im jugendlichen Alter am 12. Juli 1592 in Heidelberg inskribiert), dem Hauslehrer der Söhne des Belzer Unterkämmerers Johann Lipski von Gorai (seit 1598 in Basel, seit dem 11. Juli 1602 in Altorf) in einem lateinischen Gedichte. Unter seinem Vorsitze disputierte Musonius am 4. März 1602 de sanctorum mortuorum invocatione. Er selbst widmete die Thesen, die 1601 ein Wilhelm Piperellus aus Rhätien unter seinem Vorsitze verteidigte, Alexander Slupecki von Konari. Seine „In octo libros politicos Aristotelis introductio peripateticis et Rameis studios profutura“, die 1603 in Nürnberg erschien, eignete er Peter Goraïski zu, der 1579 in Basel, 1583 in Wittenberg studiert, dem auch Grynäus seinen 44. Brief zugeschrieben hatte. Vgl. Ioannis Iacobi Grynæi epistolarum selectarum libri duo, S. 360 ff.

2) Vgl. Slavonia reformata, S. 253.



langk alhier studierens halber vffgehalten, begehren anstadt des Churfürsten zu Sachsen, daß wir berichten wollten, ob er sich als ein Studiosus bey vns aufgehalten, auch ob er in die Matricul eingeschrieben vnd wie er den statutis universitatis, die Zeit vber er hier gewesen, gehorsamet, ingleichnus wie er sich sonsten verhalten vnd endtlichen seinen Abschied genommen.

Darauff mögen wir den Herren zu vnserem vnterdienstlichen Bericht nicht verhalten, daß gedachter Francus Francho, welcher eingennommener Erkundigung nach der deutzschen Sprache ganz vnerfahren ist, ohne daß er etliche Wörter als Bier, Wein, Brot, Hafer vnd anderes zu seiner Notdurft zufordern gewohnet hat, anno 1605 anhero kommen vnd den 10. Septembris vnterm Prorektorat Herrn Job. Zangeri, der Rechten Doctoris seligen in matriculam studiosorum recipiert worden auf dies Maß „Francus Franchi Italus“ vnd beim Herrn D. Georgio Weckero, physices professore, zu Tisch gegangen ist, vnd wie wir berichtet worden, etliche Studiosos in welschen Tänzen vnterrichtet vnd sich daneben ganz still vnd eingezogen verhalten, bald aber darauf sich von hinnen nach Krakau in Polen zu seinen Freunden gewendet. Was er darinnen gemacht vnd sein Thun dieselbe Zeit vber gewesen sein möge, ist vns vnwissend.

Vngefähr aber für einem vierthel Jhar vndt drüber ist er wiederumb anhero gelangt vnd hat etliche studiosos wie zuuor in der italienischen Sprache vnd den Tänzen vnterrichtet, sich auch gegen dieselben privatim also bezeuget, daß sie ihme nichts vbels nachzusagen wissen wollen. Nachdem er aber sein Rappier an der Seiten getragen, welches dieser Vniversität Statuten zuwiderläuft, als haben wir ihn vff vorgehende vnterschiedliche Verwarunge endlich vor vns in plenum senatum erfordern lassen vnd jhme vfferlegt, wenn er als ein studiosus hier sein wollte, daß er sich den statutis gemäß erzeigen vnd die Seitenwehre ablegen sollte.

Ob nun wohl er hiergegen zu seiner Entschuldigung allerlei eingewendet, daß er itzo nur als ein Gast alhier wäre vnd sein Rappier allein als ein Fremder, nicht aber jemanden damit zu beleidigen trüge, wie er dann auch vnseres Wissens niemanden damit beleidiget, so haben wir jhme dennoch, weil er zu anderen Studenten sich hielte vnd mit denselben konversierte, sub poena relegationis geboten, die Wehre abzulegen oder der Relegation zu erwarten.

Darauf hat er endlich zu parieren angelobet vnd zugesagt, ist auch eine Zeit lang ohne Wehr gegangen, bis er sich von hinnen widerumb wenden wollen. Da hat er ein Pferd gekauft vnd weil er die Gassen hin vnd wieder geritten, hatt jhn fast menniglich dafür gehalten, als wenn er vnter dem Hut nicht recht verwahret were, vnd berichten hineben seine gewesenenen Tisch- vnd Stubengesellen einmütiglich, daß er fürgegeben, er wolle bei diesen vorstehenden Kriegsläufften nach Dresden ziehen vnd versuchen, ob er könne vnterkommen, wo nicht, so



wollte er ferner nach Prage vnd endlich nach Austerlitz in Mähren sich wenden. Daselbsten er einen Vetter, welcher ein Doktor, wohnen hette. Als er auch letztlich von hinnen gar wegziehen wollen, ist er vor meiner, des Rektoris, Thüre geritten kommen, gute Nacht gegeben und gebeten, der ganzen Vniversität vor allen ihm erzeugten guten Willen dienstlichen Dank zu sagen, ist auch alsbald darauf zum Thor hinausgeritten.

So viel ist vns von jhme bewußt, vnd haben wir in der eingezogenen Erkundigung daneben weitleuffig vernommen, als wann er in Italia der Religion halben in Gefahr solte kommen sein vnd aus der Kustodien sich gebrochen haben, welches er gegen seine Tischgesellen vorgegeben. Man hat aber dessen keinen Grund. Welches den Herren zum begehrten Bericht wir nicht vorhalten sollen vnd seind, denselben angenehme Dienste zu erzeugen, jeder Zeit willig vnd geflissen. Datum 27. Maii 1608. Der Herren allezeit dienstwillige Rector, Magistri vnd Doctores der Vniversität zu Wittenberg.“

Diese Auskunft der Leucorea über Franco ist nicht nur an und für sich interessant, sie bringt uns den Wilnaer Märtyrer auch etwas näher, läßt uns vor allem einen tiefen Blick in die Zwiespältigkeit seines Wesens tun. Zu Litauen führte er ein stilles Leben; als aber Chrzostowskis Predigt über Daniel 3. den Feuerbrand in seine Seele geworfen, kannte er keine Zurückhaltung mehr, da drängte er sich zum Märtyrertum. Auch in Wittenberg hat er sich „still und eingezogen verhalten“ und ist dann doch wieder durch die Gassen geritten, daß man meinte, „er wäre unter dem Hute nicht recht verwahrt“.

## Ein Schreiben Schleiermachers v. J. 1802 aus Stolp, das Friedrich Wilhelm III. im Interesse der Union entgegentritt

Mitgeteilt und erläutert von Adolf Benrath, Danzig

Das vorzulegende Dokument, das sich im Stettiner Staatsarchiv bei den Akten betr. „Seelsorge der Reformierten zu Tuchel“ unter Nr. 7933 findet, enthält die Antwort auf des Königs Aufforderung vom 6. Juni 1802, der Eingabe der Tucheler Reformierten vom 28. Mai d. J. entsprechend in Tuchel, einer Filiale von Stolp, eine reformierte Predigtstation zu gründen. Es ist ein Bericht des Stolper Presbyteriums, den Schleiermacher eigenhändig formulierte und niederschrieb, und in dem